

Volkmar Mühleis

Gesichtsverlusterkennung

Gedichte

ATHENA-Verlag

Geschwisterliebe

Sich das Seil mit dem Wind spannen
hinüberbalancieren
mit acht Schritten,
Tänzerin ohne doppelten Boden,
die Hände, Krallen, Gliedmaßen frei

so zieht sie ihre Nummer
von Sonnenschirm zu Sonntagstafel,
genauer gesagt zum Strohalm
im Glas
meiner Schwester

und ich sage nichts,
kaue still vor mich hin
bis sie wiederkommt

der Faden glänzt im Licht –
doch vielleicht
sieht sie ihn nicht

Wilder Wein

Von hier oben
über der milden Senke
zur Mosel

Weinstöcke zählen
zwischen ihnen lesen
Weinrebenzeilen

der Philosoph im Gebüsch
hat nichts gehört
er schläft seinen Traum aus

Rauschgedanken
endloser Ziellosigkeit
eine Mückenkrone

in Armgeschwindigkeit
lagen wir verschlungen,
Einschlafspiele
unter Freunden

von hier oben
über den Nabel
bis zur Senke

ich schenke
dir die Aussicht,
Wolkenschauer
dich friert,
ein Gänseschauer
auf deiner Haut

in zartesten Bewegungen
taste ich mich zurück
zu dir

Feigenblattwangen
glühen rot in deinem Gesicht
schillerndes Herbstlicht
im Wechsel der Jahreszeiten

unsere Echsenspuren
verloren sich im Schotter

wo auch immer du in der Sonne badest,
in welche Ritze du dich verkrochen hast

ich brenne ein Mal aus
von dir

Einen Samstagnachmittag lang

Das Leben geht ohne uns in die Verlängerung
Elfmeterschießen gibt es nicht,
das Spiel läuft immer weiter

ob wir auf der Tribüne sitzen, am Rand oder auf dem Feld
stehen,
macht nur für uns einen Unterschied, einen
Samstagnachmittag lang

dann steigt die Spannung, und ist es nur die Hoffnung
auf ein Zaubern in der Luft, mit Ball- und
Kopfgeschwindigkeit,
der Atem stockt, in allen Kehlen, Tor oder nicht?
Ein Taumel, ein Geschrei, vor Freude, Ärger,
der Schiedsrichter pfeift zum Anstoß
und das Spiel läuft weiter, immer weiter –

als hätten wir uns nicht verändert
als stünden nicht die Jungen auf dem Platz

Der Himmel trübt die Erde blau
Regenfall, Wasser-, Wolkenbruch
die Bäche, Flüsse steigen
spülen das Erdreich hervor,
braunen Schlamm und Matsch,
Baumstümpfe, kopfüber entzweigen
sich Äste in die Tiefe, treiben
durch das Tal

in den Strudel gerissen
das Nachbarhaus

klaffende Wunde
aus Grund

Sonntag, den 24. April 2022, um 16 Uhr in Tournai
der Glöckner der Kathedrale spielt
Im Waiting for the Man von
The Velvet Underground

der Altrocker im Plattenladen
hofft auf einen Sieg von *Madame*
bei der Präsidentschaftswahl in Frankreich,
auf eine rechtsradikale Rolle vorwärts

das Riesenrad auf dem Marktplatz
kennt keine andere Richtung
als immer um sich selbst

in der ehemaligen Kaserne
warten Männer aus den ehemaligen Kolonien
auf ihren Asylbescheid

La durée

Meine Katze wandert mit der Sonne
von Schlafplatz zu Schlafplatz

ihre innere Uhr
bleibt bei Bewölkung
stehen

Baudoin, privé

Das kubische Knie des Königs
als stünde er in vollem Gang
der Sockelheilige
mit Schlips und Anzug

die Ausgehuniform
blieb weiß in schwarz fotografiert
wie er mit der Limousine fortfuhr,
die Menge pariert

bis auf einen Mann, ein einziger
Aufschrei mit seiner Trophäe –

der Säbel des Königs

*Gent, Citadelpark,
den 29. September 2022*

Tervuren

Die Rinde wie Elefantenhaut
der graue Stamm, vom Regen durchtränkt
regt sich
atmet aus

die Falter kreisen um ihn,
der Einbaum steht kerzengerade in den Himmel
und legt ab

Passion

Frühmorgens erschallt
die Efeuwand
in jubelierenden Vogelstimmen

eine Orgel über der Straße
aus Blättern und Sängern

auf ein Lied
können sie sich nicht einigen,
bräche so der Jubel aus?

sie steigern sich
in Variationen
des einen, eigenen Klangs
Lebensgesangs

Sunday Morning

Nach dem Ausgießen
der aufsteigende Dampf
aus dem Teekessel

die feinsilbrigen Spinnennetze
gespannter Tau auf der Hecke

zwei verschleierte Frauen
auf dem Steg des Weihers
zueinander geneigt
einander zugeneigt